

Dreifach schwur sie: wie gern verlöre sie, wäre
das Unglück
Nicht dem Herren begegnet, ihr bißchen wäre
zusammen.
Ja, sie schwur, ein Schatz von Golde, wenn
sie ihn hätte,
Sollte sie wahrlich nicht reuen, sie wollt' ihn
missen. So jammert'
Sie die Schande des Herrn und seine schwere
Verwundung.
Endlich brachten sie ihn mit vielen Klagen zu
Bette,
Dießen Hingen am Strick und hatten seiner
vergessen.

Als nun Ginge, der Rater, in seiner Not
sich allein sah,
Schmerzlich geschlagen und übel verwundet,
so nahe dem Tode,
Faßt' er aus Liebe zum Leben den Strick und
nagt' ihn behende.
Sollt' ich mich etwa erlösen vom großen Übel?
so dacht' er.
Und es gelang ihm, der Strick zerriß. Wie
fand er sie glücklich!
Eilte, dem Ort zu entfliehn, wo er so vieles
erduldet.
Hastig sprang er zum Loche heraus und eilte
die Straße
Nach des Königes Hof, den er des Morgens
erreichte.
Argerlich schalt er sich selbst: So mußte den-
noch der Teufel
Dich durch Reinekens List, des bösen Ver-
rätters, bezwingen!
Kommst du doch mit Schande zurück, am
Auge geblendet
Und mit Schlägen schmerzlich beladen, wie
mußt du dich schämen!

Aber des Königes Zorn entbrannte heftig,
er dräute
Dem Verräter den Tod ohn' alle Gnade. Da
ließ er
Seine Räte versammeln; es kamen seine Ba-
ronen,
Seine Weisen zu ihm, er fragte, wie man
den Frevler
Endlich brächte zu Recht, der schon so vieles
verschuldet.
Als nun viele Beschwerden sich über Reineken
häuften,
Redete Grimbart, der Dachs: Es mögen in
diesem Gerichte
Viele Herren auch sein, die Reinekens Übel
gedenken,
Doch wird niemand die Rechte des freien
Mannes verletzen.
Nun zum drittenmal muß man ihn fordern.
Ist dieses geschehen,
Kommst er dann nicht, so möge das Recht ihn
schuldig erkennen.
Da versetzte der König: Ich fürchte, keiner
von allen

Ginge, dem tüchtigen Manne die dritte La-
dung zu bringen.
Wer hat ein Auge zu viel? wer mag ver-
wegen genug sein,
Leib und Leben zu wagen um diesen bösen
Verräter?
Seine Gesundheit aufs Spiel zu setzen und
dennoch am Ende
Reineken nicht zu stellen? Ich denke, nie-
mand versucht es.

Überlaut versetzte der Dachs: Herr König
begehret
Ihr es von mir, so will ich sogleich die Bot-
schaft verrichten,
Sei es, wie es auch sei. Wollt Ihr mich
öffentlich senden,
Oder geh' ich, als käm' ich von selber? Ihr
dürft nur befehlen.
Da beschied ihn der König: So geht dann!
Alle die Klagen
Habt Ihr sämtlich gehört, und geht nur weis-
lich zu Werke;
Denn es ist ein gefährlicher Mann. Und
Grimbart versetzte:
Einmal muß ich es wagen und hoff' ihn
dennoch zu bringen.
So betrat er den Weg nach Malepartus, der
Feste;
Reineken fand er daselbst mit Weib und Kin-
dern und sagte:
Oheim Reineke, seid mir gegrüßt! Ihr seid
ein gelehrter,
Weiser, kluger Mann; wir müssen uns alle
verwundern,
Wie Ihr des Königs Ladung verachtet, ich
sage, verspottet.
Deucht Euch nicht, es wäre nun Zeit? Es
mehren sich immer
Klagen und böse Gerüchte von allen Seiten.
Ich rat' Euch,
Kommt nach Hofe mit mir, es hilft kein
längeres Zaudern.
Viele, viele Beschwerden sind vor den König
gekommen,
Heute werdet Ihr nun zum dritten Male
geladen;
Stellt Ihr Euch nicht, so seid Ihr verurteilt.
Dann führet der König
Seine Vasallen hierher, Euch einzuschließen,
in dieser
Feste Malepartus Euch zu belagern: so gehet
Ihr mit Weib und Kindern und Gut und
Leben zu Grunde.
Ihr entfliehet dem Könige nicht; drum ist es
am besten,
Kommt nach Hofe mit mir! Es wird an
listiger Wendung
Euch nicht fehlen, Ihr habt sie bereit und
werdet Euch retten;
Denn Ihr habt ja wohl oft, auch an gericht-
lichen Tagen,
Abenteuer bestanden, weit größer als dieses,
und immer